

tragung widmete. Im einzelnen wurden von dieser Tagung folgende Beiträge gedruckt: Wolfgang ERNST, Fehlt die Zahl? Medien, mittelalterlich (S. 9–25), versucht darzulegen, daß das MA die operative Mathematik nicht kannte; oder nur pragmatisch. Medienarchäologisch betrachtet bedeutet das: „Mittelalter ist, was sich [dieser] Kalkulierbarkeit entzieht“ (S. 23). – Sebastian STEINBACH, „Herimannvs Rex“. Münzen als Informationsträger am Beispiel der Goslarer Gepräge Hermanns von Salm (S. 27–44), wendet sich dem kommunikativen Potential von Münzen als Medium der politischen Informationsübermittlung zu. – Stephan FREUND, Offene Briefe, fehlende Boten, mühsame Reisen – Nachrichtenübermittlung und Kommunikation am Beispiel des Petrus Damiani (S. 45–64), charakterisiert unterschiedliche Kommunikationssituationen anhand der Schlagwörter: offener Brief (P. D. Nr. 40 und 58) als kommunikatives Medium für Öffentlichkeit; fehlende Boten (P. D. Nr. 109) als praktisch-technische Seite des Nachrichtenaustausches und mühsame Reise (P. D. Nr. 65) als „unmittelbar-persönliche Kommunikation im öffentlichen Raum“ (S. 60). – Jan RÜTTINGER, Die Einseitigkeit von Information. Die Silvesterkapelle von SS. Quattro Coronati und ihre päpstliche „Propaganda“ (S. 65–82), setzt sich mit dem dortigen Freskenzyklus als propagandistischem Informationsträger auseinander, der das Verhältnis zwischen Kaiser und Papst aus päpstlicher Sicht darstellt. – Sandra LINDEN, Das sprechende Buch. Fingierte Mündlichkeit in der Schrift (S. 83–100), nimmt aus sprachtheoretischer Sicht die das Buch personalisierenden Textpassagen ma. Autoren in den Blick. – Jürgen HEROLD, Die Interpretation mittelalterlicher Briefe zwischen historischem Befund und Medientheorie (S. 101–126), spricht der Medientheorie großes Potential in der Erforschung ma. Briefe zu, nimmt jedoch die historischen Arbeiten, namentlich die von Hans Martin Schaller, nicht zur Kenntnis, außer dem Lex.MA Artikel „Ars dictaminis, Ars dictandi“. – Jörg MEIER, Städtische Kommunikation im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit (S. 127–145), beleuchtet das Thema aus dem Blickwinkel einer soziopragmatisch und textlinguistisch orientierten Sprachgeschichte. – Heinz-Dieter HEIMANN, *Henchin Hanauwe* und seine Welt an der Medienschwelle um 1500. Nachrichten-, brief- und verkehrsgeschichtliche Eindrücke „fußläufiger“ Medien (S. 147–160), sieht medienhistorisch die Epochengrenze um 1500 nicht als Medienrevolution, sondern als Medien-Evolution, wofür er als Beleg die sich herausbildende Monopolisierung des Botendienstes heranzieht. – Regina DAUSER, Im Osten nichts Neues? Vernetzte Briefkommunikation über die Türkenkriege in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (S. 161–186), hat das beeindruckende Nachrichtennetz des Hans Fugger zum Gegenstand. – Ein Abkürzungsverzeichnis, 10 Farb- sowie 2 Schwarz-Weiß-Abb., ein Register sowie ein Adressenverzeichnis der Autoren und Herausgeber beschließen den Band, der sich ganz der interdisziplinären Kommunikationsforschung verpflichtet sieht. H. Z.

Construction de l'espace au Moyen Âge: pratiques et représentations. XXXVII^e Congrès de la SHMES (Mulhouse, 2–4 juin 2006) (Histoire ancienne et médiévale 96) Paris 2007, Publications de la Sorbonne, 459 S., Karten, Abb., ISBN 978-2-85944-587-4, EUR 30. – Dieser Band umfaßt die Beiträge, die 2007 anlässlich der Tagung der französischen Mediävisten, die an höheren Schulen unterrichten, und des deutschen Mediävistenverbandes in Mülhausen